



Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow
Zossen - Wünsdorfer Zeitung

Roosevelt schwelgt in Weltbeherrchungsplänen

Panama „jüdische Weltmetropole“ Wüste Hezrede des kubanischen Präsidenten gegen Spanien

Der Gouverneur von Minnesota, Harold Stassen, bestaunerte vor dem Wirtschaftsklub in Detroit eine neue internationale Ordnung, indem er für die Nachkriegszeit einen engeren Zusammenschluss der vereinigten Nationen als Generalorganisation für die Erhaltung des Friedens forderete. Der Internationalismus habe für immer ausgeblüht. Statt dessen müssten die vereinigten Staaten Brücken für eine umfassende Weltordnung bauen. Stassen entwickelte ein aus sieben Punkten bestehendes Programm. Er schlug u. a. vor, eine jüdische Handelskommission zur Überwachung des zunehmenden Welthandels einzusetzen und eine Region der vereinigten Nationen als Vollzweckmacht zu schaffen, die aus Angehörigen der einzelnen Nationen zusammengesetzt sein soll. Die Region soll vornehmlich aus jüdischen Kräften, Seefahrern und mechanisierten Truppeneinheiten bestehen. Abhängig ist die Stadt Panama als Verwaltungssitz der neuen Weltordnung vor.

Panama ist als Sitz einer von Roosevelt und seinen jüdischen Hintermännern aufgebauten neuen Welt geradezu vorbestimmt. „Panama“ ist schon einmal die Bezeichnung für den größten Weltkandall gewesen, als der Panamakanalbau zusammenbrach und die Welt dabei von einem unvorstellbaren Verzug und einer ungeheuerlichen Korruption erfuhr. Derselbe Schwindel, dieselbe Korruption würde herrschen, wenn in Panama als „Sampisfabri der Welt“ jüdische Handelskommissionen ihre schmierigen Finger in den Weltmarkt stecken würden.

Aus Söldling Batista spricht Roosevelt selbst

Der von Roosevelt gefasste kubanische Präsident Batista benutzte seinen Besuch in Washington, zu dem er befohlen wurde, dazu, um eine wilde Droh- und Hezrede gegen Spanien vom Stapel zu lassen. Die Worte dieses Präsidenten von Washingtons Wänden, der sich vom Dollarimperialismus die Taschen füllen ließ und ihn dafür sein Land anstieferte, lassen das wahre Gesicht der panamerikanischen Verbrehungen der Regierung Roosevelt erkennen.

Batista vertritt die Ansicht, daß sämtliche überamerikanischen Republiken außer beschriebt über den anglo-amerikanischen Einfall in Nordafrika seien. Die gleiche Aktion gegen Spanien würde von ganz Lateinamerika begrüßt begrüßt werden, selbstverständlich mit Ausnahme der Falange-Kreise. Hier spricht ein Handlanger des Dollarimperialismus, der sich für die von Washington bezahlte Verlesungsbühne als Redaktionschef hergibt. Aus diesem Söldling spricht Roosevelt selbst. Die Anredeung Batistas, die USA, sollten auch Spanien überfallen, um damit die öffentliche Meinung der über-amerikanischen Staaten zu beeinflussen, zeigt deutlich, so bemerkt u. a. dazu die italienische Nachrichtenagentur Stefani, mit welcher Straßenräuberischen Einstellung die Verbündeten Roosevelts diesen Krieg führen. Unter dem Deckmantel eines ideologischen Kampfes zur Verwirklichung der Demokratie ist der Krieg durch den perfiden Geist Roosevelts, Churchill und Stalins zu einem Raubzug zur Eroberung Europas und zur völligen Knechtung Afrikas geworden. Im übrigen sind Anzeichen über die Pläne der USA hinsichtlich Spaniens und Portugals vorhanden. Die panamerikanischen Verbrehungen der Washington-Regierung zielen darauf, die iberischen Traditionen der Völker Mittel- und Südamerikas zu zerstören. Diese Traditionen fördern die Dollarimperialisten bei der Durchführung des Plans, aus dem gesamten amerikanischen Kontinent eine einzige von einer Anzahl Weltkassas vermalte USA-Kolonie zu machen. Zitierten den Erklärungen des kubanischen Präsidenten und der Rede des englischen Außenministers Eden, wonach nur die USA, England und Sowjetrußland gerettet bleiben sollten, heißt offenbar ein Zusammenhang. Die anglo-amerikanischen Mächte betrugen nicht nur Italien, Deutschland und Japan, sondern alle kolonialen, nationalen, kulturellen, geistigen und raffischen Werte der Menschheit, die die Anglo-Amerikaner und ihre bolschewistischen Verbündeten völlig vernichten möchten.

Kessel bei Toropez um ein Drittel verengt

Verzweifelte bolschewistische Ausbruchsvorläufe gescheitert

Im Raum Kalinin-Toropez wirkten sich am 15. Dezember die großen Panzerverluste, die der Feind in den bisherigen Kämpfen erlitt, spürbar aus. Wenn die Bolschewisten auch zahlreiche neue Angriffe ausführen, so war doch der Panzererfolg wesentlich geringer als an den Vortagen. Die ohne ausreichenden Panzererfolg angreifende Infanterie wurde daher besonders schwer mitgenommen. Die im Wehrmachtbericht aus dem Kampfraum südlich Toropez gemeldeten 14 000 gefallenen Bolschewisten und die hohen Zahlen der vernichteten schweren Waffen des Feindes weisen auf die Härte der Kämpfe und die Wirksamkeit der deutschen Abwehr hin. Die Höhe der feindlichen Verluste erklärt sich aus der Heftigkeit der am Abendigen Zeit des heftigen Gefechtes in allen Kampfgruppen, aus der Tiefe des mit zahlreichen Verteidigungsanlagen ausgestatteten Hauptkampfgebietes, in dem bisher alle feindlichen Angriffe scheiterten, und aus der Wirksamkeit der deutschen Abwehr, die aus sorgfältig ausgeführten Feuerstellungen die bolschewistischen Massen zusammenbrach.

Bei den Angriffen des 15. Dezember war die Stärke der angreifenden feindlichen Truppen sehr vermindert. Im Raum südwestlich Kalinin waren es verhältnismäßig schwächere Kräfte, die durch stärkeren Artillerieerfolg unterstützt wurden. Südlich Toropez begannen trotz der Feindes bis zur Neigebirgsfläche und mit Panzerunterstützung an. Die Angriffe wurden aber größtenteils schon in den Vereisungszonen zu einem oder vor der Hauptkampflinie zerfallen. Keiner der feindlichen Vorstöße kam an sein Ziel, während Angriffe unserer Grenadiere und Panzer weiter an Boden gewannen.

Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen gelang es, den Ring um die südlich Toropez eingeschlossenen Sowjettruppen weiter zu verengen. In erweiterter Wäldgegend trugen unsere Truppen den Angriff konzentrisch von Südwesten über den Feind zum Kessel hin schmäler geworden, wenn auch die Einzelkämpfe noch nicht aus der Härte verloren haben. Die schweren Angriffe unserer Luftwaffe am Vortage und das pausenlose Feuer unserer Geschütze und Granatwerferbatterien haben ihren Zweck erfüllt.

Obwohl der Feind verzweifelte Versuche unternahm, durch Luftversorgung seine eingeschlossenen Verbände vor allem mit Treibstoff und Munition zu unterstützen, konnten die meisten seiner schweren Waffen das Feuer noch nicht wieder aufnehmen. Nur das Infanteriefeuer blieb unverändert heftig. Ihre Panzer haben die einseitigsten Bolschewisten

den. Der deutsche Soldat wird derartigen Utopien ein rauhes Ende bereiten.

Kein zweiter USA-Beitrag an Europa

Eindeutige slowakische Erklärung gegen Roosevelt. Roosevelt's baneurde Verträge, die keinen Nationen durch Verprechungen zu liefern, veranlassen den slowakischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka zu folgender Erklärung gegenüber den Vertretern von Europa-Prag: Wir erinnern uns recht genau, welche Rolle in den Jahren 1918 und 1919 Präsident Wilson hinsichtlich der Freiheit des slowakischen Volkes spielte. Auch damals wurde unter Verpiegelung falscher Tatsachen dem slowakischen Volk im Pittsburg-Vertrag die volle Selbständigkeit innerhalb des zu gründenden tschecho-slowakischen Staates versprochen und garantiert. Wie diese Selbständigkeit tatsächlich beschaffen war, haben wir in den langen zwanzig Jahren an eigenen Weile zur Genüge erfahren. Roosevelt, der seine Gelegenheit unvergessen sich in europäischen Verhältnisse einzumischen, und sich einnehmend den Wahne hin, das slowakische Volk noch einmal durch große Verträge zu können. Herr Roosevelt muß wissen, daß das slowakische Volk eingetragt ist, daß es Freiheit und Selbständigkeit der deutschen Freundschaft verdankt. Es wird sich durch dieselben alten Verprechungen, die wieder zu ihm über den Ozean bringen, nicht noch einmal täuschen lassen, sondern treu an der Seite des deutschen Volkes marschieren.

Unter dem Deckmantel eines ideologischen Kampfes zur Verwirklichung der Demokratie ist der Krieg durch den perfiden Geist Roosevelts, Churchill und Stalins zu einem Raubzug zur Eroberung Europas und zur völligen Knechtung Afrikas geworden. Im übrigen sind Anzeichen über die Pläne der USA hinsichtlich Spaniens und Portugals vorhanden. Die panamerikanischen Verbrehungen der Washington-Regierung zielen darauf, die iberischen Traditionen der Völker Mittel- und Südamerikas zu zerstören. Diese Traditionen fördern die Dollarimperialisten bei der Durchführung des Plans, aus dem gesamten amerikanischen Kontinent eine einzige von einer Anzahl Weltkassas vermalte USA-Kolonie zu machen. Zitierten den Erklärungen des kubanischen Präsidenten und der Rede des englischen Außenministers Eden, wonach nur die USA, England und Sowjetrußland gerettet bleiben sollten, heißt offenbar ein Zusammenhang. Die anglo-amerikanischen Mächte betrugen nicht nur Italien, Deutschland und Japan, sondern alle kolonialen, nationalen, kulturellen, geistigen und raffischen Werte der Menschheit, die die Anglo-Amerikaner und ihre bolschewistischen Verbündeten völlig vernichten möchten.

aus Treibstoffmangel vielfach als Maschinengewehrtstände die fest einbauen müssen. Mehrere von ihnen wurden zusammengebrochen oder im Sturm genommen. Die immer enger zusammengepreßten Sowjets machten verzweifelte Ausbruchsvorläufe. Vorübergehend gelang es ihnen sogar, eine Söhle zu nehmen, doch mußten sie diese im sofortigen Gegenstoß wieder aufgeben.

Auch von außen her traten die Bolschewisten nach starker Feuerbereinigung durch Artillerie und Salvogeschütze mit drei Panzernellen zu Entsetzungsangriffen an. Sie hatten keinen Erfolg. 34 feindliche Panzer blieben zerstört liegen, die übrigen Panzerkampfwagen mit ihren ausgefahrenen Schützen wurden nach dem Eingreifen der Panzergranadiere und Pioneer durch gutgeleitete Sperrfeuer der Artillerie zum Abbrechen gezwungen. In anderer Stelle des Sperrriegels hatten niederländische Kräfte schweren Schaden zu kämpfen. Sie stießen ein Dorf gegen starke Infanterie- und Panzerangriffe. Obwohl der Feind aus dem Haus des Stützpunktes zusammenstieß, wichen die Schützen keinen Schritt zurück, sondern traten noch zu Gegenstoßen an. Nach Abwehr des Angriffs bildete das Bataillon eine Kesselstellung und verteilte diese gegen alle weiteren von außen über aus dem Inneren des Kessels heraus gerichteten Vorstöße.

Auch an den übrigen Westfronten der Kalinin-Toropez-Front ließen unsere Grenadiere die Bolschewisten nicht zur Ruhe kommen. Wechselt drangen unsere Stützgruppen in feindliche Stellungen ein, preschten Dunkel und brachten Gefangene ein.

Gesundheitszustand ausgezeichnet

Stabsführer Mittel besuchte die landverrückte Jugend in der Slowakei und in Ungarn

Im Rahmen einer Inspektionsreise durch verschiedene Lager der erweiterten Kinderabteilung in der Slowakei und in Ungarn prüfte Stabsführer Mittel die Unterkünfte und die Verwertung der landverrückten deutschen Jugend. Jungen und Mädchen aus den jugendlichen Gebieten haben in diesen Ländern in landschaftlich reizvoller Umgebung, wie in der Lata und bei Preßburg, in Helmen, Kirchbüren und Sotels Unterkunft gefunden, andere wieder sind bei Volkseigenen in Wollung und bei Budapest untergebracht. Überall konnte festgestellt werden, daß sie sich eines ausgezeichneten Gesundheitszustandes erfreuen. Die Unterrichtsgegenstände im Durchschnitt sind ausnahmslos gestiegen.

Frankreich und Europa

Von Professor Dr. Friedrich Grimm, M. d. R. Der Gedanke, daß sich Europa zu einer engeren Völkervereinigung zusammenschließen müsse, ist gerade in Frankreich auch in früheren Zeiten häufig erörtert worden. Das gilt noch für die jüngste Zeit, als es Briand unternahm, im Rahmen der Völkerbundsideologie den Status quo, der in den Pariser Vorverträgen von 1919 erreicht war, für Frankreich zu sichern. Das Europa Francaise, ein von Frankreich geistig, wirtschaftlich und militärisch beherrschtes Europa, das Ludwig XIV. als erster Vollstrecker des angelegten politischen Testaments Richelieus im 17. Jahrhundert verwirklicht hatte, hatte den Vertretern der „traditionellen“ Politik Frankreichs als Ziel für den Frieden nach dem ersten Weltkrieg vorgezeichnet. Dieses Ziel war in Versailles aber demotisch nicht ganz verwirklicht worden. Die deutsche Einheit hatte sich als Idee als klarer erwiesen.

Nachdem die Methoden eines Boincaré sich als ungeeignet herausgestellt hatten, diese Politik nach dem Kriege durchzuführen, hatte Briand es mit seiner Panuropaidee versucht. Man nannte sich „Europäer“ und glaubte, mit schönen Worten eine neue Friedensordnung herbeiführen zu können. Man verzagte aber, doch man den Frieden nicht schaffen konnte, wenn man das neue Europa auf der Grundlage des Unrechts Status quo von Versailles stabilisieren wollte. Derselbe Mangel, der die Völkervereinigung von Genf zum Scheitern verurteilte, nämlich die Verbindung des Genfer Institutes mit Versailles, hat auch der Panuropaidee Briands den Todesstoß verleiht.

Nun hat der Führer des Untertags von Versailles überwinden und den Gedanken einer neuen gerechten Ordnung in Europa verlobt, in der sich die Völker Europas zu einer besseren Zukunft zusammen finden können.

Von neuem ist also auch Frankreich vor die Frage gestellt, ob es sich zu einer europäischen Ordnung, in der auch Frankreich seinen Platz finden wird, bekennen will oder nicht. Das würde bedeuten, daß Frankreich sich von dem Gedanken des Europa Francaise zu dem des France européenne, vom französischen Europa zu einem europäischen Frankreich entwickeln will.

Das französische Volk gehört zu den konservativsten Völkern Europas. Es gibt noch weite Kreise, zumal in der Oberschicht Frankreichs, die auch heute noch an den Ideen des 17. Jahrhunderts festhalten. Wenn heute die Zeitung von Charles Maurras, die „Action Francaise“, als Vertreterin des integralen Nationalismus alten Stiles die Devise aufstellt: „La France seule“, so bedeutet das, daß diese Kreise, die das Testament Richelieus im Sinne von Jacques Bainville als oberste Richtschnur der französischen Politik hinstellen, nur ein Ziel kennen, entweder das „französische Europa“ im Sinne Ludwigs XIV. oder ein auf sich zurückgegriffenes Frankreich, das jede europäische Zusammenarbeit ablehnt.

Um diese feindselige Auseinandersetzung geht es heute in der französischen Öffentlichkeit. Das ist im Grunde noch der Kampf von: Gelsen und Heute.

Die ewig Geirigen, die nichts lernen wollen, scharen sich um die ewig Geirigen, um Charles Maurras, die die Toten von Generationen mobilisieren möchten als Kronzeugen dafür, daß Frankreich an dem Testament Richelieus um ein ewigen Geheiß, einem unabänderbaren Dogma festhalten müsse. Diese Politik ist unversöhnlich gegen Deutschland als der „Erbfeind“ gerichtet. Sie kennt keinen Ausweg. Sie wird nie den Weg zur Veröhnung und Zusammenarbeit mit Deutschland in einer höheren europäischen Ordnung finden.

Die jungen Geister in Frankreich aber, die sich von Maurras abgewandt und das Unmögliche der ewigen europäischen Selbstzerfleischung erkannt haben, ringen um neue Wege und neue Erkenntnis. Sie haben begriffen, daß das französische Volk nur noch eine Möglichkeit einer gelunden Entwicklung hat: die Zusammenarbeit mit dem Deutschland Adolf Hitlers, das nach Heberwindung des Klassenkampfes im Innern auch den ewigen Bürgerkrieg der großen Nationen Europas in einer neuen Ordnung beendet will.

Das ist der Geist, den die jungen Geister von der französischen Politik, von dem Marschall Petain und von Männern wie Laval erwarten. Sie beruht auf Gedanken, die auch schon früher von großen Franzosen wie Victor Hugo, Renan und anderen ausgedrückt worden sind, die sich zu einem neuen Europa bekant haben, in dem auch Frankreich den ihm gebührenden Platz finden würde.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. Berlin, 16. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. L. Friedrich K i m m i c h, Bataillionskommandeur in einem Grenadierregiment; Leutnant d. W. Werner L a u, Zugführer in einem Bataillon; Unteroffizier Hans K i e m m, Gruppenführer im Grenadierregiment, „Großdeutschland“.

Ritterkreuz für gefallenen Flugzeugführer

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant B r o c k, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt
Hauptmann E r w i n S y, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Dänemarks Regierungschef vor dem Reichstag

In der Hansbündische Besatzung des bänischen Reichstages ging der bänische Regierungschef und Außenminister Svane auf die Störungsvorwürfe ein, die von ausländischer Seite gemacht werden. Es gebe „bänische Stimmen, im Weiter und woanders“, so sagte er, „die verantwortungslos oder leichtsinnig zu verwerflichen Aktionen gegen die Interessen und Wünsche des bänischen Volkes verurteilen wollten. Die Regierung werde alle solche Versuche einer privaten Außenpolitik“, von denen das bänische Volk nichts wissen wolle, bekämpfen.“